



# Merseburger Kreis-Blatt.

Donnerstag den 18. Februar.

## Bekanntmachungen.

Der Kreisstierarzt **Heintke** von Camin ist hierher veretzt und von mir am 6. d. M. eingeführt worden.  
Merseburg, den 9. Februar 1875.

Der Königliche Landrath  
**Weidlich.**

Ich mache bekannt, daß der Communicationsweg von Föhrendorf nach Spergau wegen Ausführung der Fluthbrücke und der damit in Verbindung stehenden Wege-Correction bei Bude 32. der Thüringischen Eisenbahn am Föhrendorfer Wirthshause, vom 22. d. M. ab auf 6 Wochen gesperrt werden wird.

Der Verkehr kann während dieser Zeit auf dem nur einige hundert Schritt westlich gelegenen Verbindungswege stattfinden.  
Merseburg, den 16. Februar 1875.

Der Königliche Landrath  
**Weidlich.**

Zufolge Verfügung vom 5. Februar 1875 ist in unserm Gesellschafts-Register unter Nr. 80. auf die Anmeldung vom 3. Februar 1875 eingetragen:

Der Fabrikant Carl August **Kloß** von Merseburg und der Oeconom Georg **Hübch** aus Burgliebenau betreiben seit 1871 unter der Firma:

„**C. Kloß & Co.**“

bei Rattmannsdorf ein Fabrikgeschäft, bestehend in einer Theerschwelerei. Beide sind berechtigt, selbstständig die Gesellschaft zu vertreten.

Merseburg, den 5. Februar 1875.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Für das Jahr 1875 sind als Vorstandsmitglieder des „**Consum-Vereins Neumark**, eingetragene Genossenschaft“ gewählt worden:

- 1) der Stellmachermeister **Gustav Winkler**, als Geschäftsführer,
  - 2) der Handelsmann **August Malz**, als dessen Stellvertreter,
  - 3) der Schuhmachermeister **Gottlob Neumann**, als erster Beisitzer,
  - 4) der Zimmermann **Christian Prinzler**, als zweiter Beisitzer,
- ad 1. 2. und 4. zu Neumark, ad 3. zu Bennsdorf. Auf die Anmeldung vom 6. Februar 1875, eingetragen an demselben Tage.  
Merseburg, den 6. Februar 1875.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

### Verkauf.

Das hier selbst in der Leipziger Straße, Ecke des Leipziger Platzes belegene seitherige Thor-Controle-Haus nebst Zubehör soll

am **Dienstag den 2. März d. J., Vormittags 10 Uhr**, im Lokale des hiesigen Haupt-Steuer-Amtes öffentlich meistbietend verkauft werden. Nur als disponitionsfähig sich ausweisende Personen, welche vor dem Termine eine Bietungscapution von 600 Mark baar oder in annehmbaren Staatspapieren nach dem Cours- werthe hinterlegen, werden zum Bieten zugelassen.

Lage des Grundstücks und Verkaufs-Bedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Halle a/S., den 15. Februar 1875.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

### Verkauf.

Das zu Merseburg am Neumarkts-Thore belegene seitherige Thor-Controle-Haus nebst Zubehör soll

am **Mittwoch den 3. März d. J., Nachmittags 3 Uhr**, im Lokale des Steuer-Amtes zu Merseburg öffentlich meistbietend verkauft werden.

Nur als disponitionsfähig sich ausweisende Personen, welche zuvor eine Bietungscapution von 600 Mark baar oder in annehmbaren Staatspapieren nach dem Cours- werthe hinterlegen, werden zum Bieten zugelassen.

Lage des Grundstücks und Verkaufs-Bedingungen können in unserer Registratur und beim Steuer-Amte in Merseburg eingesehen werden.

Halle a/S., den 15. Februar 1875.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

## Verkauf.

Das zu Merseburg am Clausen-Thore belegene seitherige Thor-Controle-Haus nebst Zubehör soll

am **Donnerstag den 4. März d. J., Vormittags 10 Uhr**, im Lokale des Steuer-Amtes zu Merseburg öffentlich meistbietend verkauft werden.

Nur als disponitionsfähig sich ausweisende Personen, welche zuvor eine Bietungscapution von 600 Mark baar oder in annehmbaren Staatspapieren nach dem Cours- werthe hinterlegen, werden zum Bieten zugelassen.

Lage des Grundstücks und Verkaufs-Bedingungen können in unserer Registratur und beim Steuer-Amte in Merseburg eingesehen werden.

Halle a/S., den 15. Februar 1875.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

### Bauerguts-Verkauf.

Ein in der Nähe von Lützen gelegenes Bauergut mit ca. 50 Morgen gutem Feld, einschl. Wirthschaftsinventar soll wegen Krankheit des Besitzers sofort verkauft werden. Wo? theilt auf Franco-Anfragen mit **L. Franke** in Lützen.

**Freitag den 19. Februar, Nachmittags 2 Uhr**, sollen auf meinem Bauplatze Bahnhofsstraße Nr. 3. eine Partie eichenes Brennholz meistbietend verkauft werden.

**M. Trätbner**, Bauunternehmer.

Ein Schlachteschwein steht zu verkaufen **Dammstraße Nr. 18.**



Eine Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen bei **Fischer** in Geusa.

Ein Zucht-Bulle, 2 Jahr alt, steht zu verkaufen in Jöschchen bei **C. Langenberg.**

**Erbisen, Bohnen, Linfen,**

sehr gut kochend, empfiehlt **Max Thiele.**

### Wflaumenmuff,

süß und steif eingekocht, empfiehlt **Max Thiele.**

### Limburger Käse,

sehr schön, empfing und empfiehlt **Max Thiele.**

**Fettes Rind- und Schweinesfleisch** empfiehlt **Trautmann, Weinberg.**

### Billige Apfelsinen,

große, hochrothe, à Pfd. 4 Sgr., empfiehlt **Emil Wolff.**

**Esparsette, kl. gelbe Erbsen u. Wicken** zur Saat offerirt billigst **F. Bayer.**

# Erg. bene Anzeige.

Meinen werthen Kunden empfehle ich zur Confirmation für Knaben preiswürdige schwarze **Luche** und **Buckskin**, außerdem dunkle Stoffe zu ganzen Anzügen; für Mädchen in schwarz **Double-Dr-lean**, **Shibet**, **Zaffete** u.  $\frac{1}{4}$  breite **Ripse** von  $17\frac{1}{2}$  Sgr. an den  $\frac{2}{3}$  Meter = 1 Berl. Elle; für Damen zur Frühjahrs-Saison das Neueste in großer Auswahl zu **Hegenmänteln** und **Jaquettes**, **Moirée** in schwarz und verschiedenen Farben.

**J. G. Reichelt.**

**Kleie, reines Gerstenschrot, Futtermehl** billigst bei  
**F. Beyer,**  
Saalstraße Nr. 6.

## Bazar.

Der unterzeichnete Vorstand des Frauenvereins richtet an die Bewohner Merseburgs und der Umgegend die Bitte: auch in diesem Jahre durch gütige Gaben die Veranstellung eines Bazar's zu ermöglichen. Die reichlichen Erträge der letzten Jahre lassen uns hoffen, daß bereitwillige Geber wie bisher uns in dem gewissenhaften Bestreben, die Noth, namentlich **verschämter würdigerer Armen**, zu lindern, unterstützen werden. Noch besonders richten wir die Bitte an die Bürger der Stadt, an die Kaufleute und Gewerbetreibenden, sich mit Gaben aus ihrem Geschäft zu betheiligen, da sie, als die Mehrzahl der Geber, unserm Unternehmen dadurch sehr förderlich sein können.

Der Tag des Bazar's, der für Mitte April in Aussicht genommen, wird noch später bekannt gemacht werden. Jede der Unterzeichneten wird dankbar Gaben in Empfang nehmen.

Merseburg, den 17. Februar 1875.

### Der Vorstand des Frauen-Vereins.

Th. Keideniß, M. Blancke, F. Kohnke, A. v. Kuggenhagen.  
C. Erüger, A. Gabler, C. Grumbach, Th. Hanewald.  
W. Haupt, J. v. Hülsen, H. Keferslein, D. v. Kehler.  
M. Kundius, F. Kulandt, E. Priwe, Cl. v. Reibnitz.  
A. Rothke, M. Schöde, M. v. Liedemann, J. Voigt.  
Leuschner, Consistorialrath. Heineken, Pastor. Gruner, Pastor.  
Dreyhing, Pastor.

Der Herr Professor **Dr. von Fritsch** aus Halle wird am 20. und 27. Februar und am 6., 13. und 20. März von 7—8 Uhr Abends im Saale der hiesigen 1. Bürgerschule über die Bildung der Gesteine, die Entstehung der Gebirge, die Periode der Erdgeschichte, der Steinkohle und Braunkohle und über Eiszeit oder Urzeit des Menschen geschichts fünf geologische Vorträge halten, zu deren Besuch Eintrittskarten zu 1 Mark für jede Vorlesung in der **Stollwerck'schen Buchhandlung** gelöst werden können.

## Merseburger Landwehr-Verein.

**Vorlesung und Abendunterhaltung,**  
Montag den 22. d. M., Abends 8 Uhr, im goldenen Hahn, wozu die Mitglieder und Freunde des Vereins erg. eingeladen werden. Möglichst zahlreiches Erscheinen ist diesmal besonders erwünscht.  
Das Directorium.

## Subaltern-Beamten-Verein.

General-Versammlung Sonnabend den 20. d. M., Abends 8 Uhr, im Saale des „Herzog Christian.“  
Tagesordnung:  
Aufnahme außerordentlicher Mitglieder.  
Einführung von Gästen.

Ich suche einen fleißigen und zuverlässigen Menschen als Markthelfer, sowie eine Arbeiterin, Mädchen oder Frau.  
Solche, welche das Wachs-Fabrik-Geschäft kennen, erhalten den Vorzug.  
**L. B. Kramer.**

Ein junger Mensch, der Lust hat Sattler zu werden, kann unter annehmbaren Bedingungen zu Ostern in die Lehre treten bei  
**L. Weinfein,**  
Sattlermeister in Wallendorf.

### Lehrlings-Gesuch.

Ein Bursche, der Lust hat Schuhmacher zu werden, kann so gleich oder Ostern in die Lehre treten bei

**K. Fleischbauer,** Schuhmacherstr.,  
fl. Ritterstr.

Einige tücht. Commis, e. Inspector u. e. Verwalter bei 500 Thlr. Geh. u. evt. fr. Wohnung gesucht durch

**(H. c. 1529)** Berlin S. Oranienstr. 124.

Es wird ein anständiges Mädchen oder unabhängige Frau zum sofortigen Antritt oder 1. März von einer einzelnen Dame zu mieten gesucht. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Ein ordentliches Dienstmädchen wird zum 1. April d. J. gesucht von  
**Frau Remmler.**

Ein Knecht und ein Hausmädchen werden 1. April gesucht von  
**Penschel,** Unter-Altenburg.

## Stollwerck'schen Brust-Bonbons

aus der Fabrik von

**Franz Stollwerck,**

Hoflieferant, Kdn., Hochstraße 9,

auf fast allen Industrie-Ausstellungen bereits prämiirt, so wie auf jüngster Wiener 1873 durch die Fortschritts-Medaille ausgezeichnet, finden nicht minder Seitens der Consumenten die ihnen gebührende, stets wachsende Anerkennung als vorzügliches Hausmittel gegen Husten, Heiserkeit, Brust- und Halsbeschwerden. Per Paquet à 50 Pf. käuflich in Merseburg bei **J. F. Beerholdt; Aug. Rudolf; Heinr. Schulze jr.; Cdr. C. F. Sperl; Sagen bei Carl Beer.**

Dr. Pattison's

## Gichtwatte

liefert sofort und heilt schnell

### Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreissen, Rücken- und Lendenweh.

In Packeten zu 1 M. und halben zu 60 S. bei **Gustav Lots.** (H. 61.)

Zu An- u. Verkauf-n von Wertpapier-n, sowie zur Vermittlung aller finanziellen Transactionen an der Berliner Börsen halte ich die Dienste meines Hauses bestens empfohlen. **Conditionen billigst, gegenwärtige Vereinbarung nach Lage der Geschäfte vorbehalten.**

Berlin, W Behrenstrasse 24.

**J. F. A. Zörn,**  
Bankgeschäft.

## Preisgekrönt

in Posen 1872, in Wien 1873 und in Bremen 1874.

## Pepsin-Liqueur,

ein bewährtes und sicheres Schutzmittel gegen Magenbeschwerden und Appetitlosigkeit, erfunden und dargestellt von **Dr. Rienshaus** in Düsseldorf.

Ausliebiges Depot für Merseburg bei **Hrn Gustav Elbe.**

## Feine Thür. Salzbuter,

ganz frisch, empfang und empf. lbt **Max Thiele.**

Freitag früh

## frischen Seedorsch

bei **Emil Wolff.**

Der Ausverkauf meines reich sortirten **Leinen- & Schnittwaaren-Lagers** findet nur auf kurze Zeit im Gasthof zum **goldenen Hahn** statt, und lade ein hochgeehrtes, kaufslustiges Publikum Merseburgs und Umgegend ganz besonders dazu ein. Merseburg, den 17. Februar 1875.  
Lindner aus Leipzig.

## fertige weiße Röcke

mit und ohne gestickten Einsatz,

sowie alle übrigen **Weisswaaren** von bekannter Güte und zu billigen Preisen sind zu haben bei

Saalstraße 14. **A. Donnerhack.**

Freitag früh

## frischen Karpfen

empfehl't **Emil Wolff.**



**Einen Lehrling,**

Sohn sehr achtbarer Eltern, **sittlich** gut erzogen, will ich zu Oftern in mein Geschäft unter für denselben günstigen Bedingungen aufnehmen. Näheres wird Herr Wiegand, Lederhandlung, Merseburg, die Güte haben, mitzutheilen.

**L. Lindemann,**  
Stadt-Koch in Leipzig.

Ein anständiges, mit guten Zeugnissen versehenes Stubenmädchen, welches gut Plätten und Nähen kann, wird zum ersten April gesucht **Salzestraße Nr. 16, parterre.**

Ein Mann, ausgangs Dreißiger, der sein eigenes Haus und Laufend Thalor besitzt und gelonnen ist, ein Geschäft zu eröffnen, bittet junge Damen oder Wittwen in ähnlich stehendem Verhältnis ihre nur versiegelten Adressen unter Nr. 175. in der Expedition d. Bl. niederzulegen. Verschwiegenheit ist Ehrensache.

Vergangenen Sonntag ist im Herzog Christian ein 10 Markstück für ein 2 Pfennigstück ausgegeben worden. Der freundliche Empfänger wird um Rückgabe ersucht. **Rob. Eckardt.**

Ich bitte den Herrn, der mir am Sonntag die Kassenschrauben-Schlittschuhe mitgenommen hat, dieselben mir wiederzubringen, da ich sie sonst gerichtlich abholen lasse.

**Carl Hoffmann, große Sixtistrasse 9.**

**Todes-Anzeige.**

Heute morgen 7 1/2 Uhr ist unser lieber Mann, Vater, Schwieger, Groß- und Pflegevater **der Flur-Polizei-Sergeant Christian Meyer,** nach kurzen Leiden selig entschlafen. Wir zeigen dies hierbetraut statt jeder besonderen Meldung seinen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stilles Beileid ergebenst an.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 3 Uhr statt. Merseburg, den 16. Februar 1875.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

**Domkirche:** Dom- und Stadt-Gemeinde **Passions Gottesdienst,** Freitag den 19. Februar, Abends 6 Uhr. Herr Pastor heinenen.

Der Marktpreis der **Ferkeln** in der Woche vom 7. bis mit 13. Februar 1875 war pro Stück:  
12 Mark bis 16 Mark 50 Pf.

**Rechnungsabschlüsse**

des Vorschuß-Vereins zu Merseburg, eingetragene Genossenschaft, pro Monat **Januar 1875.**

**Einnahme.**

Kassenbestand vom Monat December 1874	21500	57
Rückzahlungen auf gegebene Vorschüsse	146260	63
Vorschuß-Zinsen	5715	93
Vereinscapital von Mitgliedern	—	—
Aufgenommene Darlehne	187335	32
Reservefonds	15	69
Bank-Conto	15000	—
Effecten-Conto für Mitglieder	—	—
Incasso-Conto	1430	40
Giro-Conto—Berlin	10118	22
Giro-Conto—Cöln	2411	25
Conto für Verschiedene	893	96
<b>Summa</b>	<b>390681</b>	<b>97</b>

**Ausgabe.**

Gegebene Vorschüsse	173593	24
Zurückgezahlte Darlehne	159404	97
Gezahlte Zinsen	10030	83
Zurückgezahltes Vereinscapital	—	—
Verwaltungskosten	741	39
Reservefonds	—	—
Bank-Conto	1500	—
Effecten für Mitglieder	—	—
Incasso-Conto	1430	40
Giro-Conto—Berlin	8924	98
Giro-Conto—Cöln	1859	63
Conto für Verschiedene	990	—
<b>Summa</b>	<b>358475</b>	<b>44</b>
<b>Mithin Bestand</b>	<b>32206</b>	<b>53</b>

J. Bichter. M. Klingebel. A. Jusf.

**Politische Rundschau.**

Im **Abgeordnetenhaus** begann am 16. die Generaldiscussion über die wichtige Vorlage betreffend die **Vermögensverwaltung der katholischen Kirchengemeinden.** Wenn der Entwurf Gesetz wird, woran ja nicht zu zweifeln ist, so besitzt der Staat eine Waffe gegen die Akersei, die ungleich wirksamer sein wird, als alle Maßregeln. Es ist daher begreiflich, daß die Männer des Centrums Alles aufbieten werden, um die Vorlage, wenn nicht zum Scheitern zu bringen, so doch ihren Gefinnungsgenossen im Lande so unverwundlich wie möglich darzustellen. Den hauptsächlichsten Angriffspunkt wird ihnen die trotz des veränderten Artikels 15. immerhin noch einigermaßen zweifelhafte Verfassungsmäßigkeit des neuen Gesetzes bieten. Von liberaler Seite wird vielleicht der Gedanke angeregt

werden, die evangelischen, jüdischen und überhaupt alle Kirchengemeinden in gleicher Weise zu bedenken, wie die Vorlagen den katholischen Gemeinden gegenüber will.

Der Gesetzentwurf über die Ausdehnung der im Werke begriffenen **Verwaltungs-Reform** der östlichen preussischen Provinzen auf die westlichen Provinzen wird, trotzdem derselbe in seinen wesentlichen Grundzügen ausgearbeitet ist, während der gegenwärtigen Session noch nicht an den Landtag gelangen.

Die **Fortschrittspartei** im **Abgeordnetenhaus** wird voraussichtlich im Sinne des aus dem Reichstage genugsam bekannten Antrages Hoffmann die Declaration des zweiten Theiles des Artikels 84. der preussischen Verfassung (über die Einstellung des Strafverfahrens gegen Abgeordnete) beantragen. Besagter Artikel enthält in seinem ersten Theile bekanntlich die Bestimmung über die Redefreiheit, welche den Nationalliberalen und Freiconservativen auch schon einmal einer Declaration bedürftig schien. Die parlamentarische Erörterung kann in dem vorliegenden Falle ganz ruhig und leidenschaftslos vor sich gehen, da ein concreter Anlaß und persönliche Motive fehlen.

Wie von zuverlässiger Seite bestätigt wird, will der neue **Entwurf eines Reichseisenbahngesetzes** das deutsche Eisenbahnenwesen der Aufsicht des Reichs unterstellt wissen. Zu diesem Zweck ist die Anstellung von Reichs-Eisenbahncommissarien in Aussicht genommen, deren Functionen bestehen sollen: in der Aufsicht über die Anordnungen der Reichsbehörde, in dem unmittelbaren Verkehr mit den Landesaufsichtsbehörden, mit den Bahnverwaltungen und mit dem Publikum, als Organe der Reichs-Centralbehörde.

Bezüglich der **Rekrutierung der Armee** im laufenden Jahre ist bestimmt worden, daß die Entlassung der zur Reserve überzuführenden Mannschaften bei denjenigen Truppenteilen, welche an den Herbstübungen theilnahmen, am ersten, spätestens zweiten Tage nach Beendigung derselben stattfindet. Für alle übrigen Truppen ist der 18. September der allgemeine Entlassungstag der Reservisten. Die Einstellung der Rekruten hat bei sämtlichen Truppenteilen in der Zeit vom 1. bis 6. November zu erfolgen.

Ueber die **Collectiv-Erklärung der deutschen Bischöfe** spricht sich das **Journal de St. Petersburg** in ziemlich spöttischer Weise aus. Das russische officielle Blatt findet, daß vom praktischen, wie vom dogmatischen Gesichtspunkte aus das Actenstück nur von geringem Gewicht erscheine. Das Rundschreiben des Reichskanzlers datire beinahe zwei Jahre zurück, und wenn es Regierungen gab, die, da sie eine gewisse Anzahl katholischer Unterthanen haben, Interesse an den Auseinandersetzungen des Reichskanzlers über die Frage der Erledigung des heiligen Stuhles nahmen, so ist es sehr wenig wahrscheinlich, daß der Protest des deutschen Episcopats diese Mächte heute die confidentiellen Mittheilungen widerrufen lassen wird, welche sie vielleicht auf die Initiative Deutschlands hin formulirt haben. Deutschland selbst hat wohl schon seit geraumer Zeit aufgehört, sich in der Politik gegenüber Rom nach den Gesichtspunkten seines Episcopats zu richten. Was aber den dogmatischen Gesichtspunkt betrifft, so ist der Protest mindestens unnütz. Der katholische Episcopat hat seit der Proclamation des Dogmas der päpstlichen Unfehlbarkeit nicht mehr das Recht, eine Meinung zu haben. **„Mein Clerus marschirt wie ein Regiment“**, sagte schon ein Jahr vor diesem Ereigniß ein französischer Prälat und seit Juli 1870 darf der Papst dasselbe von seinem Episcopat sagen. Die Regimenter protestiren aber nicht, wenn es nicht gerade in Spanien ist, sie gehorchen. Die Bischöfe interpretiren weder im Dogma, noch in der Tradition der Kirche, sie können nur Anweisungen folgen, die ihnen von Rom kommen. Das **Journal de St. Petersburg** bezieht sich weiter darauf, daß von jeher eine Anzahl von Regierungen ein Veto gegen die Papstwahl gehabt hätten und hebt dann hervor, daß der einzige Werth dieser bischöflichen Protestation darin bestehe, aufs Neue den Beweis zu führen, daß der Episcopat keine Gelegenheit vorbeigehen lassen will, seine Feindseligkeit gegen die deutsche Regierung darzulegen.

Die **Polnischen Zeitungen** lassen es sich in letzter Zeit besonders angelegen sein, die Gemüther ihrer Landsleute durch erlogene **Gerüchte über einen neuen Krieg** aufzureizen. So berichtet die **„Gazeta Torunska“** von der Absicht der Russischen Regierung, im Königreich Polen eine erhebliche Militärmacht — 250,000 Mann — zu versammeln und zwar zu einem event. Kriege gegen Deutschland. Das Absurde dieser Nachricht braucht wohl nicht erst hervorgehoben zu werden.

Im **Proceß Arnim** ist die sehr voluminöse Appellations-Rechtfertigungsschrift des Staatsanwalts sowohl gegen die Freisprechung wegen Punkt 2. und 3. der Anklage, als auch gegen die Nichtanwendung der §§ 348. und 350. des Reichsstrafgesetzbuchs bei Punkt 1. gerichtet. Dem Rechtsanwalt Munkel ist zur Verantwortung der Rechtfertigung eine vierwöchentliche Frist bewilligt, welche mit dem 9. März c. abläuft. Die Appellations-Rechtfertigung des Rechtsanwalts Munkel ist nun bereits ebenfalls beim Gericht eingegangen und dem Staatsanwalt zur Verantwortung zugestellt worden.

In **Wien** ereut es nicht geringes Aufsehen, daß trotz der Desavouirung des Erzherzogs **Johann Salvator** durch den Kaiser

von der „Wehrzeitung“, dem Organ des Kriegsministeriums, also einem officiösen Blatte, die in der bekannten Brochüre des jungen Erzherzogs aufgestellten Behauptungen verfochten werden. Die „Wehrzeitung“ schwärmt für ein Zusammengehen mit Rußland und sagt schließlich: „Mit Rußland ist eine Ansehnlichmachung in der orientalischen Frage noch denkbar, mit Preußen aber, das den politischen Ueberlieferungen mit der Friedericianischen Epoche nicht entsagt, nimmer!“

In Ungarn ist die Ministerkrise noch nicht zu Ende; der Kaiser hat den bisherigen Ministerpräsidenten Witto empfangen, sich aber geweigert, die Demission des Ministeriums anzunehmen, bis sich im Reichstage eine compacte Majorität zusammengefunden hätte, aus der dann ein Ministerium gebildet werden könnte. Witto hat Koloman Tisza nach Wien beschieden, um mit diesem zu conferiren.

Auch in Frankreich ist noch kein neues Ministerium zu Stande gekommen. Mac Mahon hat sich in seiner Noth an den unvermeidlichen Broglie gewandt, ebenso aber auch an Buffet und Dreyfuss und sonstige hervorragende Persönlichkeiten. Es hat sich aber bisher Niemand finden wollen, der es übernommen hätte, vor der definitiven Beschlussfassung über die constitutionellen Gesetzentwürfe ein neues Cabinet zu formiren. Die Nationalversammlung beschäftigte sich am 15. mit dem Auslieferungsvertrage mit Belgien und dann mit Bewilligung von Pensionen für ehemalige Beamte des Kaiserreichs. Diese Position wurde von dem Deputirten Guichard (von der Linken) bekämpft und schließlich dessen Antrag, eine Revision der Listen der Pensionsinhaber vorzunehmen, in Erwägung zu ziehen und die Berathung über die Position bis dahin auszusetzen, beschlossen. — Zwischen den Fractionen der Linken und dem rechten Centrum finden lebhaftere Verhandlungen über das Senatsgesetz statt, welche voraussichtlich zu einer Einigung führen dürften. Von Seiten der Rechten wird, wie die „Agence Havas“ mittheilt, wahrscheinlich der Antrag gestellt werden, dem Präsidenten Mac Mahon das Recht des Vetos und die Befugniß zur Auflösung der Nationalversammlung beizulegen. Die Rechte wird ferner vorschlagen, daß alle zwei Jahre ein Drittel der Mitglieder der Nationalversammlung ausscheiden und eine Ergänzung der Versammlung durch Neuwahlen stattfinden soll. Dem Vernehmen nach dürften diese Anträge bereits am 16. eingebracht und die Dringlichkeit für dieselben gefordert werden. In dem Prozesse, den General v. Wimpffen, bekanntlich der letzte Oberbefehlshaber in der Schlacht bei Sedan, gegen den Bonapartisten Paul v. Cassagnac wegen Verläumdung angestrengt hatte, ist von dem Schwurgericht auf Nichtschuldig erkannt worden. Cassagnac wurde demgemäß freigesprochen und General v. Wimpffen in die Kosten verurtheilt.

In der Sitzung des englischen Unterhauses am 15. erwiderte der Unterstaatssecretair des auswärtigen Bourke auf eine betreffende Anfrage von O'Clery, daß die Regierung der Königin empfohlen habe, die Regierung des Königs Alfons von Spanien anzuerkennen, da sie de facto im ganzen Lande mit Ausnahme eines kleinen Theils besteshe und daher ebenso gut wie die Regierung des Marschalls Serrano, deren Anerkennung aus demselben Grunde erfolgt sei, erkannt werden müsse.

In der italienischen Deputirtenkammer beantragte der Abg. Cairoli ein Tabesvotum gegen das Ministerium wegen dessen Haltung bei den letzten Wahlen. Die Kammer beschloß indeß mit 147 gegen 100 Stimmen zur Tagesordnung überzugehen.

Aus Spanien nichts besonderes Neues. König Alfons ist am 14. wieder in Madrid eingetroffen. — Durch königliches Decret sind wieder 70,000 Mann unter die Fahnen berufen, zur Unterdrückung des Aufstandes in Cuba sollen 15,000 Mann abgehen.

Die serbische Skupshtina hat den Befehl-Entwurf, betreffend die Verabregung der Dienstpflicht im stehenden Heere von 3 auf 2 Jahre, angenommen.

Auch in der rumänischen Deputirtenkammer wurde von der Opposition ein Mißtrauensvotum gegen das Ministerium beantragt, weil dasselbe für die bevorstehenden Wahlen zur Deputirtenkammer officiële Candidaten aufgestellt habe. Nach längerer und lebhafter Debatte wurde von der Majorität mit 83 gegen 44 Stimmen beschlossen, dem Ministerium ein Vertrauensvotum zu ertheilen.

## Ein Domproppst von Worms.

Historische Novelle von Ludwig Harder.  
(Fortsetzung.)

### VIII.

Aber am folgenden Morgen suchte der Propst vergebens eine Unterredung mit dem so heiß geliebten Mädchen. Sie wich ihm mit ängstlicher Scheu aus und am Nachmittag begab sie sich gegen ihre anfängliche Absicht nach den Linden, wo Herr von Rodsheim sie mit Sehnsucht erwartete.

„Ihr werdet mich für wankelmüthig halten, weil ich trotz meiner Weigerung erscheine, Herr Ritter,“ sagte sie, „aber es hat sich ein Ereigniß zugetragen, welches mir den Beweis liefert, daß ich in Zukunft meinen eignen Weg gehen muß.“

Auf welches Ereigniß sie anspielte, erfuhr der Ritter nicht,

doch duldeten sie ohne Widerstreben, daß er beim Abschied ihre Hand küßte, welche sie ihm durch das Gitter reichte.

Diese Zusammenkunft war indeß nicht unbelauscht geblieben. Ein Zufall führte den Propst in die Nähe des Parkgatters, und hinter dichtem Gebüsch versteckt, ward er Zeuge einer Unterredung, welche ihm besser als Johanna's Frömmigkeit erklärte, warum dieselbe das Geständniß seiner Liebe mit solchem Abscheu aufgenommen hatte. — Von dieser Stunde an war Modere ein anderer Mensch, aber kein besserer. Die Liebe zu Johanna, welche ein erwidertes, belebendes Feuer gewesen war, so lange er sie erwidert oder doch wenigstens nicht mißbilligt glaubte, ward zum alles verzehrenden Brand, sobald die Eifersucht sich in's Spiel mischte.

„Lieber todt als sein Weib!“ knirschte er den Park verlassend, Auf dem Schloßhof begegnete er Eva und lud sie einer plötzlichen Eingebung folgend in sein Zimmer.

Zwar schämte er sich einen Augenblick des Vorschlags, den er ihr machen wollte, doch die bessere Regung schwand rasch.

„Sie liebt mich! also wird sie gehorchen und schweigen,“ dachte er. „Und was kümmert's mich schließlich, wenn sie zu Grunde geht!“

„Ich habe einen kleinen Auftrag für Dich Eva,“ sagte er freundlich, „und hoffe, daß Du Dich seiner geschickst und ohne zu plaudern entledigen wirst.“

„Alles, Hochwürden, Alles will ich thun, was Ihr von mir verlangt.“

„Das ist gut mein Kind. — Du kennst doch den Ritter von Rodsheim?“

„Ja, Hochwürden.“

„Nun — er wird jetzt öfter mit Deiner Freundin Johanna zusammentreffen; es liegt mir nun um ihretwillen daran zu erfahren, wie oft das geschieht, und auch — wenigstens bisweil — was den Inhalt ihrer Gespräche bildet. Von Allen, welche ich kenne, scheinst Du mir am geeignetesten dieses kleine Amt zu übernehmen.“

„Wie beliebt, Hochwürden?“ fragte Eva mit großen Augen, denn sie glaubte nicht richtig verstanden zu haben.

„Du kannst von Deinem Fenster aus die drei Linden übersehen, wo die Zusammenkünfte stattfinden werden,“ erwiderte Modere. „Deshalb wende ich mich an Dich. Ich denke doch nicht, daß Du Dich weigern wirst, mir und vielleicht auch Deiner Freundin gefällig zu sein?“

„Ich habe mein Gebtag nicht gehorcht,“ erwiderte Eva unschuldsvoll. „Wenn Ew. Hochwürden es mir aber befehlen, so ist es ja gewiß nichts Böses!“

„Nein,“ entgegnete der Propst etwas unsicher, „ich danke Dir.“

— Und Eva hielt redlich Wache. Modere aber dachte nicht mehr daran, sie zu entfernen. Was kümmerte es ihn, ob sie litt? Er brauchte sie, und mußte er denn nicht auch leiden? Sein zarter nervöser Körper rieb sich auf in dieser hoffnungslosen Leidenschaft. Täglich erzählte ihm Eva eine neue Zusammenkunft und täglich versiel er in eine neue Kalerei darüber. Der Besitz des Mädchens, welches er so heiß, so einzig liebte, hätte alle seine wilden Ideen und Grundsätze zügeln und veredeln und ihn zu einem nützlichen Mitgliede der menschlichen Gesellschaft machen können. Bereitung dieses seines heißesten Wunsches aber entsetzte den Teufel in ihm, welcher schon lange auf eine Gelegenheit gewartet hatte, loszubrechen.

Es war vierzehn Tage nach Ostern, als Johanna sich eines Nachmittags wieder nach dem traulichen, lindenbeschatteten Plätzchen begab, wo ihr Ritter sie erwartete.

Die Vögel zwitscherten ihr Abendlied und die Sonne versank blutroth hinter den Bergen; es war friedlich und still im Park, doch in des jungen Mädchens Brust wollte sich kein Frieden senken. Eine böse Ahnung lastete auf ihrer Seele und ihr Schritt war weniger elastisch, als er sonst zu sein pflegte.

Walter erwartete sie schon, er hatte in seiner Ungeduld das niedrige Gitter überstiegen und empfing die Geliebte mit einem Freudenschrei, indem er sie in die Arme schloß.

„Das war gegen die Verabredung, Herr Ritter,“ sagte Johanna ernsther als gewöhnlich und machte sich mit Gewalt frei.

„Wie genau Du rechnest, mein heißgeliebtes Mädchen,“ entgegnete Walter vorwurfsvoll. „Ich kann das wahrlich nicht! Geduld und Neigung fehlen mir dazu. — Weshalb aber auch dieser unerträgliche Zwang? Ich will noch heute, jetzt gleich zu dem Propste gehen und mit ihm reden, auf daß ich endlich ein Recht habe, Dich zu sehen, Dich mein zu nennen und —“

„Um Gotteswillen nicht!“ unterbrach Johanna bleich vor Schrecken. „Se. Hochwürden darf jetzt noch Nichts von unserer Liebe wissen! Nimmer würde er seine Einwilligung geben!“

Walter blickte das junge Mädchen erstaunt an.

„Der Propst könnte seine Einwilligung versagen, wenn ich Deine Hand von ihm fordere?“ fragte er in höchster Ueberraschung. „Es mischte sich ein leiser Klang von Hochmuth in diese Worte, welcher Johanna's seinem Ohre nicht entging.“ (Fortsetzung folgt.)

Redaction, Druck und Verlag von L. Jurf.